



Regenbogenstand

auf dem Demokratiefest Neubrandenburg am 1. Mai

Interview

mit der Gleichstellungs-
beauftragten der Stadt
Neubrandenburg

Seite 4–6

Wahlen

Wahlprüfsteine für die
MSE-Landratswahl

Seite 8–15

Termine

Nichts verpassen
im Mai!

Seite 24–25

INHALT



EDITORIAL

Ein Wort zum Geleit

Seite 3



INTERVIEW

Marie Suckow über ihre Arbeit als Gleichstellungsbeauftragte und gendersensible Sprache

Seite 4–6



MAGAZIN

Tylers Welt

Seite 7



WAHLEN

queere Wahlprüfsteine zu MSE-Landratswahl.

Seite 8–15

Heiko Kärger (CDU)

Seite 9

Volker Bieschke (Linke)

Seite 10–12

Björn Eckardt (AfD)

Seite 13

Franz Heinrihar (SPD)

Seite 14–15



LITERATUR

4 Bücher Themen Gleichstellung, Emanzipation und Feminismus.

Seite 18–19

TERMINE

Was ist los im Mai?

Seite 24–25

ANSPRECHPART- NER*INNEN

Queere Organisationen in Neubrandenburg

Seite 26



FÖRDERUNG

queerNB als Projekt im Rahmen von Demokratie leben!

Seite 27

Impressum

queerNB | www.queerNB.wordpress.com |

www.facebook.com/queerNB |

www.instagram.com/queerNB

Redaktion: Marcel Spittel (V.i.S.d.P.)

Kontakt: queerNB@t-online.de

Anschrift: queerNB, c/o M. Spittel, Greifstr. 72,
17034 Neubrandenburg

nächster Redaktionsschluss: 15.04.2018

Abonnement: queerNB erscheint monatlich. Es kann kostenlos als PDF abonniert werden und ist jederzeit kündbar. Bestellung per E-Mail an queerNB@t-online.de

Druck: wir-machen-druck.de

EDITORIAL

Liebe Leser*in,

nach langem Warten hältst Du nun die vierte Ausgabe von *queerNB* in den Händen. Du hast richtig gelesen: IN DEN HÄNDEN! Denn dank der Förderung im Rahmen des Projekts Demokratie Leben, kann *queerNB* nun monatlich gedruckt werden. Du willst ein paar Hefte in Deinem Laden oder Deiner Organisation auslegen? Dann maile einfach an queernb@t-online.de



Eine weitere Neuigkeit ereilte uns aus Neustrelitz: Dort sind einige Menschen engagiert bei der Planung eines CSDs für den 2. Juni. Geplant ist ein Umzug vom Hauptbahnhof Neustrelitz und einmal durch die Stadt zwischen die Seen. Weitere Informationen sollen in Kürze auf der Website csd-neustrelitz.com und auf Facebook www.facebook.com/CSDNeustrelitz folgen.

In der nächsten Ausgabe wird es also auch wieder einiges zu berichten geben. Wie immer freue ich mich bis dahin über fleißige Helfer*innen, denen ich auch wieder für die unermüdliche Hilfe bei der Erstellung dieser Ausgabe danken möchte.

Ich wünsche Dir viel Spaß beim Lesen,

Marcel



Marie Suckow

will Menschen zum Nachdenken anregen

Foto: Marcel Spittel

Die gelernte Verwaltungsfachangestellte Marie Suckow ist seit April 2016 Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Neubrandenburg. Im Interview mit queerNB erklärt sie, was der Job einer Gleichstellungsbeauftragten ist. Dazu gehört auch der Umgang mit gendersensibler Sprache.

queerNB: Frau Suckow, Sie sind die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Neubrandenburg. Was bedeutet das?

Marie Suckow: Ganz einfach erklärt: Meine Aufgabe ist es, den Auftrag zu erfüllen, der sich aus dem Artikel 3 des Grundgesetzes ergibt. Darin heißt es: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männer ist zudem in

der Landesverfassung von Mecklenburg-Vorpommern und in der Hauptsatzung der Stadt Neubrandenburg verankert.

Das beinhaltet natürlich sehr viel. Der Gesetzgeber legt dabei jedoch keine bestimmten Aufgaben fest, sondern sagt, dass es eine Querschnittsaufgabe ist. Ich kann also selber schauen wo vor Ort Handlungsbedarfe bestehen und kann dann entsprechend handeln.

Ich sehe mich so, dass ich versuche Menschen zum Nachdenken über gleichstellungsrelevante Themen, wie etwa den Equal Pay Day oder Elternzeit, anzuregen. Dabei geht es auch darum Gewohnheiten zu hinterfragen: Warum bleibt beispielsweise immer die Mutti

zu Hause, wenn das Kind krank ist? Kann das nicht auch der Vati übernehmen? Oder gibt es noch einen anderen Weg? Um das zu schaffen, organisiere ich einerseits beispielsweise Veranstaltungen, die offen für alle sind. Andererseits begleite ich intern im Rathaus beispielsweise die Bewerbungsverfahren. Da schaue ich, dass Frauen bei gleicher Qualifikation auch die gleichen Chancen wie Männer bekommen.

queerNB: Welche Veranstaltungen erwarten uns noch in diesem Jahr?

Marie Suckow: Am 26. April nehmen wir mit über 20 Plätzen am Girls' Day und Boys' Day teil. Dieses Jahr nimmt daran auch erstmals der Oberbürgermeister Silvio Witt teil und wird den ganzen Tag von einer

Schülerin begleitet. Für den IDAHOT am 17. Mai haben wir auch wieder eine Aktion geplant. Außerdem möchte ich in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Schwerin einen Sprachleitfaden für gendergerechte Sprache herausgeben. Zudem möchte ich noch in diesem Jahr eine Dienstvereinbarung zur Telearbeit bei uns im Haus auf den Weg bringen.

queerNB: Das sogenannte Sparkassenurteil machte die Diskussion um gendersensible Sprache wieder aktuell. Wie haben Sie das aufgenommen?

Marie Suckow: Wie sagt man so schön: „Der Kunde ist König, aber wehe die Kundin will Königin sein.“ Ich finde das Anliegen der Klägerin auf jeden Fall legitim. Wenn das mit der Bemerkung abgetan wird, dass es ja nur um ein harmloses Formular geht, kann ich das allerdings nur bedingt nachvollziehen. Vor 70 Jahren sahen die Formulare vielleicht noch so aus. Da durften teilweise auch nur Ehemänner Verträge für

ihre Ehefrau abschließen. Aber diese Zeiten sind vorbei und deshalb sollten heute auch Formulare anders aussehen. Außerdem frage ich

Angaben zum Grundstück des Baulastübernehmers Eigentümer:

Name, Vorname:

Str.:

Unterschrift des Antragstellers:

(mit Vorwahl):

Name des Hundehalters:
Geburtsdatum:

Auch in Neubrandenburg werden Frauen auf Formularen häufig nur „mitgemeint“.

mich, ob überhaupt die Rede von „Antragsteller“ oder „Antragstellerin“ sein muss. Es könnte doch auch einfach heißen „Antrag gestellt von“. Es ist ja nicht wichtig, ob es um einen Kunden oder eine Kundin geht. Sondern es geht darum, dass irgendjemand ein Konto eröffnen will.

queerNB: Wie wird das Thema gendersensible Sprache in der Stadtverwal-

tung umgesetzt?

Marie Suckow: Es gibt eine Dienstanweisung „Schriftverkehr“ für den internen Gebrauch. Diese legt fest, dass geschlechtersensible Sprache anzuwenden ist. Bei uns im Haus hat sich die Schrägstrichvariante etabliert. Allerdings ist die Schriftsprache an sich nur ein Baustein, denn es kommt auch noch darauf an, wie man es rüberbringt. Ein Binnen-I so rüberzubringen, dass es nicht verschluckt wird. Außerdem hilft es nichts, wenn wir in der Verwaltung jede Vorlage bis zum Erbrechen durchgendern, aber beispielsweise in Bewerbungsverfahren Frauen immer zu kurz kommen. Ich finde Sprache wichtig, aber die Gleichstellung auch zu leben ist für mich fast noch wichtiger.

queerNB: Wie gehen Sie in der Verwaltung denn konkret damit um?

Marie Suckow: Es gibt in jedem der vier Fachbereiche Genderbeauftragte. Diese passen die Vorlagen, die für die Stadtvertretung erstellt werden, an eine gendersensible Sprache an. Häufig machen das aber schon die Personen, die die Vorlagen erstellen selber. Auf dem Gebiet sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon ziemlich fit.

queerNB: Also wird dieses Thema in der



Foto: Kompetenzzentrum Technik-Diversität-Chancengleichheit e. V.

Beim Girls'- und Boys'Day lernen Jugendliche Berufe abseits von Geschlechterklischees kennen.

Stadtverwaltung bereits positiv aufgenommen?

Marie Suckow: Überwiegend ja. Dennoch gibt es ab und an Vorbehalte, da ein Umdenken erforderlich ist und nun etwas nicht mehr so getan wird, wie es jahrelang Gewohnheit war. Wenn ich an das jüngste Beispiel mit der Nationalhymne denke, kommen außerdem auch aus der Presse Meldungen, die nicht bei allen auf Verständnis stoßen. Da denke ich, dass manche Gleichstellungsfrauen ihre Sache gut meinen, aber leider das Gegenteil erreichen. Mit solchen Forderungen muss man schon sehr sensibel sein und sich genau überlegen, wann man damit wie in die Öffentlichkeit geht. Wenn man das geschickt anstellt, erreicht man glaube ich mehr, als wenn man jetzt mit der Keule herumrennt. Da hat Gleichstellung noch ein Imageproblem – sowohl bei Männern, als auch bei Frauen. (ms)



Foto: privat

Lehn dich entspannt zurück und vergiss alles um dich herum. Dann schau einfach nach vorne und lass die Natur das machen was sie am besten kann - Einfach Sie selbst sein. Denn zur Ruhe zu kommen kann so leicht sein. Nimm dir diese Zeit und entspann dich.

Auf dieser Seite präsentiert Tyler seinen Blick auf die Welt. Tyler lebt in Neubrandenburg, ist Transmann und Blogger.

W A H L E N



Foto: Marco Verch/flickr.com

queere Wahlprüfsteine zur Wahl des MSE-Landrat.

Am 27. Mai sind die Bürger*innen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte zur Wahl des Landrats aufgerufen. Auf den Wahlzetteln werden neben dem Amtsinhaber Heiko Kärger (CDU) Volker Bieschke (Linke), Björn Eckardt (AfD) und Franc Heinrihar (SPD) stehen.

Um Dir die Wahl zu erleichtern, hat *queerNB* Wahlprüfsteine erstellt. Dazu wurden die Mitglieder der Facebook-Gruppe „Queer-Community Neubrandenburg“ sowie queere Organisationen aus Neubrandenburg (siehe Seite 26)

dazu aufgefordert Fragen einzureichen. Diese wurden am 15. April anonymisiert an alle Kandidaten gemailt. Deren Aufgabe war es, bis zum 19. April fünf Fragen zu beantworten und ein Foto von sich an *queerNB* zurück zu mailen.

Die Antworten werden auf den folgenden Seiten wiedergegeben. An den Texten wurden keine Änderungen vorgenommen. Wenn kein Foto abgebildet ist, liegt es daran, dass keines mitgesendet wurde.

Ist Ihnen bewusst, wie viele queere Menschen in unserem Landkreis wohnen, sich engagieren oder diesen besuchen? Sind Ihnen deren allgemeinen und spezifischen Anliegen und Situationen bekannt?

Heiko Kärger: Mir ist die Bezeichnung queere Menschen im Zusammenhang mit dem Landesaktionsplan für die Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in MV begegnet. Ich weiß jedoch nicht, wie viele queere Menschen in unseren Landkreis leben.

Inwiefern sind queere Themen sowie die Rechte und Pflichten queerer Menschen in den Konzepten (z. B. Kultur, Kinder- und Jugendhilfe, Integration, Gleichstellung, Soziales) des Landkreises enthalten bzw. erfasst? Welche Möglichkeiten sehen Sie, um dies zu prüfen und dann gegebenenfalls zu agieren?

Heiko Kärger: Alle Konzepte, Richtlinien, Satzungen usw. behandeln die Menschen, gemäß dem deutschen Grundgesetz, gleich. Queere Menschen sind darin nicht ausgegrenzt oder benachteiligt. Spezielle Konzepte gibt es bislang im Landkreis MSE für queere Menschen nicht.

Wie werden Sie sich für Beratungsprojekte und die Verwirklichung des Landesaktionsplans der Landesregierung einsetzen? Welche Mittel sind Sie bereit dafür in den Haushalt einzustellen?

Heiko Kärger: Landkreise haben als

Behörde mit der Umsetzung des Landesaktionsplans relativ wenig zu tun. Eheschließungen, Personenstandsangelegenheiten, rechtliche Dinge, all dies gehört nicht zu unseren behördlichen Aufgaben. Ich sehe also zurzeit keine konkrete „Hausnummer“ für den Haushalt des Landkreises. Allerdings: die Gleichstellungsbeauftragte ist eine wichtige Person in der Kreisverwaltung. Sie ist mir als Landrat direkt zugeordnet. Damit wird deutlich, welchen Stellenwert deren Tätigkeit hat. Sie legt, ebenso wie ich, großen Wert darauf, eine Gleichstellungsbeauftragte – nicht eine Frauenbeauftragte – zu sein. Wenn für besondere Aktivitäten finanzielle Mittel erforderlich sein werden, werden diese berücksichtigt.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die Solidarität mit queeren Menschen bzw. zu deren Aktions- und Ehrentagen zum Ausdruck zu bringen?

Heiko Kärger: Indem ich Ihnen so begegne, wie allen anderen Menschen auch. Für mich gibt es da grundsätzlich keine Unterschiede.

**Vervollständigen Sie diesen Satz:
„Vielfalt bedeutet für mich...“**

Heiko Kärger: ..., dass ich offen bin für alle Menschen. Und wer mich kennt, weiß, dass ich keine Berührungsängste habe und allen Menschen ohne Vorbehalte gegenüber trete und dabei auch die verschiedenen Lebensvorstellungen unterstütze.“

Ist Ihnen bewusst, wie viele queere Menschen in unserem Landkreis wohnen, sich engagieren oder diesen besuchen? Sind Ihnen deren allgemeinen und spezifischen Anliegen und Situationen bekannt?

Volker Bieschke: Als ich studierte, in Newcastle und Sheffield Anfang der 90er und ich bei der South-Yorkshire-Police ein Praktikum absolvierte, sah ich mich zum ersten Mal mit dem Phänomen der häufigen Vergewaltigung von Männern durch Männer, im öffentlichen Raum, konfrontiert. Das kannte ich als angehender Kriminologe zu diesem Zeitpunkt aus Deutschland überhaupt nicht. Ich musste mich mit diesem Phänomen also tiefergehend auseinandersetzen und weiß noch recht genau, dass in Fragen der sexuellen Orientierung der Begriff: „queer“ eindeutig negativ konnotiert war. Deshalb war ich zugegebenermaßen ziemlich erschrocken, dass ich nicht gleich etwas mit Ihnen als Absender der Mail an mich anfangen konnte.

Ich habe selbst eine sehr lange Freundschaft zu einem schwulen Pärchen, kenne die Begriffe: Schwulen, Lesben, Bisexuellen, habe ich mich als Kriminologe selbstverständlich mit den menschlichen Kategorien: Intersexuelle, Transgender, Pansexuelle, Asexuelle auseinandergesetzt, wurde in der Ausbildung zum systemischen Familientherapeuten auch mit Begrifflichkeiten konfrontiert wie BDSMler und heterosexuelle Menschen, welche Polyamorie



praktizieren, aber ich habe zugegebenermaßen noch nie etwas mit dem Begriff „queere Menschen“ zu tun gehabt. Ich musste mich also erst einmal mit Ihrem Internetauftritt, einigen Querverweisen und Wikipedia basistechnisch in die Lage versetzen, zu wissen, worum es geht. Angaben darüber, wie viele queere Menschen in unserem Landkreis wohnen, sich engagieren oder diesen besuchen, habe ich in dieser ersten Recherche nicht gefunden und weiß es also schlichtweg nicht. Vielleicht können sie mich darüber aufklären?

Inwiefern sind queere Themen sowie die Rechte und Pflichten queerer Menschen in den Konzepten (z. B. Kultur, Kinder- und Jugendhilfe, Integration, Gleichstellung, Soziales) des Landkreises enthalten bzw. erfasst? Welche Möglichkeiten sehen Sie, um dies zu prüfen und dann gegebenenfalls zu agieren?

Volker Bieschke: Ich habe in den im Internet aufgeführten Konzepten und den unseren Kreistagsmitgliedern be-

kannten Dokumenten keine explizite Nennung gefunden. Prüfen könnte man dies sicherlich mit Hilfe der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises. Ich habe mich also an Frau Kerstin Wolter, die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises MSE gewandt und auch mit Frau Wiedemann-Rudolph, der Koordinatorin des Präventionsrats, gesprochen. Beide haben mir berichtet, dass es kein gesondertes kreisliches Dokument zum Thema queere Menschen gibt und diese auch in keinem kreislichen Dokument explizit vorkommen. Allerdings hat es seinerzeit bei der Erarbeitung des „Leitfadens Gleichstellung Leben“, als dieser schon fertig gestellt war, an das Aktionsbündnis „Rosa-Lila“ das Angebot gegeben, ein Einlegeblatt nach eigenen Vorstellungen zu erarbeiten, welches der Broschüre beigegeben werden sollte. Diese Zuarbeit ist dann vom Aktionsbündnis Rosa-Lila wohl leider nie erfolgt. Schade, denn dies wäre ja vielleicht ein erster Schritt gewesen. Aber beide Verantwortlichen der Kreisverwaltung haben mir auch versichert, dass es bei einer demnächst anstehenden Überarbeitung dieses Leitfadens durchaus die Möglichkeit für die „queere Menschen“ geben wird, sich an dessen Erarbeitung zu beteiligen. Wenn ich Landrat werden sollte, sichere ich ihnen diese Möglichkeit heute schon zu.

Wie werden Sie sich für Beratungsprojekte und die Verwirklichung des Landesaktionsplans der Landesregierung

einsetzen? Welche Mittel sind Sie bereit dafür in den Haushalt einzustellen?

Volker Bieschke: Ich hoffe, ich gehe richtig in der Annahme, dass es sich bei Ihrer Frage um den „Landesaktionsplan für die Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in M-V“ handelt. Alleine der Name „Landesaktionsplan“, zeigt, dass es sich um einen Landesplan und eben nicht um einen Kreisplan handelt. Im Einzelnen darauf einzugehen verbietet an dieser Stelle ein Blick in das umfangreiche Inhaltsverzeichnis und das darin enthaltene breite Spektrum der gesellschaftlichen Handlungsebenen und -themen. Es gibt nach meiner Kenntnis kein kreisliches Pendant dazu. Ich würde es begrüßen und als neugewählter Landrat dem Kreistag auch empfehlen, über die Gleichstellungsaufträge einen Entwurf für einen solchen kreislichen Aktionsplan als Untersetzung des Landesaktionsplanes zu erarbeiten und diesen dann einerseits durch die Fraktionen, andererseits aber auch durch die Öffentlichkeit diskutieren zu lassen, um dann ggf. in angemessener Zeit darüber abstimmen zu können. Vielleicht ist aber eine angemessene Bearbeitung im überarbeiteten „Leitfaden-Gleichstellung-Leben“ (s. o.) schon der richtige Schritt in die richtige Richtung.

Es kann ja meines Erachtens nicht um eine besondere Herausstellung oder Förderung der Personengruppe der sich als „queer“ definierenden Menschen-

gruppe gehen, sondern für die Kreispolitik sollte es vor allem um die Gleichstellung aller Menschen, um den Abbau von Benachteiligung und das Verhindern von Diskriminierung sowie die Durchsetzung von Gleichstellung gehen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die Solidarität mit queeren Menschen bzw. zu deren Aktions-und Ehrentagen zum Ausdruck zu bringen?

Volker Bieschke: Bis zum heutigen Tag gibt es gesellschaftlich viele Vorbehalte, Bedenken, Kontaktängste und vor allem Unkenntnis gegenüber Lesben, Schwulen, Transgender u. a. Akzeptanz und Gleichstellung sind längst nicht Alltag.

Ich könnte mir u.a. vorstellen, für das Hissen der Regenbogenfahne zum Christopher-Street-Day einzutreten, vielleicht auch mal bei einem CSD dabei zu sein und natürlich die Tätigkeit und den Bestand entsprechender Vereine im Landkreis zu unterstützen.

Engagement für Gleichstellung ist nicht nur eine Frage zwischen Männern und Frauen, das Engagement muss sich auf viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erstrecken.

Ich sehe im Moment offen gestanden keine Veranlassung mit irgendeiner Menschengruppe wegen ihrer sexuellen oder Geschlechtsidentität alleine eine präferierte Form von Solidarität zu zeigen oder zu demonstrieren.

Etwas anderes ist es Solidarität mit allen Menschen zu zeigen, die wegen ihres Geschlechtes, ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer Heimat, ihres Glaubens, ihrer religiösen oder politischen Anschauungen (Art.3 Grundgesetz!) benachteiligt werden. Denen gilt immer und überall meine uneingeschränkte Solidarität. Trifft dies im konkreten Fall auf „queere Menschen“ zu, so werde ich auch zukünftig vor eindeutigen Solidaritätsbekundungen nicht zurückschrecken.

Vervollständigen Sie diesen Satz: Vielfalt bedeutet für mich...

Volker Bieschke: ...in Bezug auf sexuelle Orientierung und Geschlecht zuallererst, dass es eine höchst private Angelegenheit für jeden Menschen ist und getreu dem Spruch des Preußenkönigs- jeder nach seiner Fassung glücklich werden sollte, (solange er nicht die Interessen eines Anderen damit tangiert)“.

Ansonsten gelten unser Art. 1 und 3 GG, letzterer insbesondere in seinen Absätzen 1 und 3. Da wo es Verstöße dagegen gibt, insbesondere strukturelle Einschränkungen und Verstöße, wie beispielsweise die empirisch belegte schlechtere Bezahlung von Frauen gegenüber Männern, muss dagegen gekämpft werden auf allen Ebenen und mit allen rechtstaatlichen Mitteln.

Björn Eckardt:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe mich über Ihr Interesse gefreut und bedanke mich für das Angebot eines Porträts.

Leider hab ich es aus terminlichen Gründen nicht einrichten können Ihre Anfrage rechtzeitig zum 19.04. zu beantworten.

Sollten Sie nach wie vor weiter an Informationen interessiert sein, teilen Sie mir dies bitte mit.

Mit freundlichen Grüßen

B. Eckardt

Aufruf von Marie Suckow, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Neubrandenburg:

LIEBE FINDET STADT!

FEIERT MIT UNS DEN INTERNATIONALEN TAG GEGEN HOMO-, TRANS- UND BIPHOBIE

17. MAI 2018

13 - 15 UHR | RATHAUSVORPLATZ

KOMMT VORBEI!



Ist Ihnen bewusst, wie viele queere Menschen in unserem Landkreis wohnen, sich engagieren oder diesen besuchen? Sind Ihnen deren allgemeinen und spezifischen Anliegen und Situationen bekannt?

Franc Heinrihar: Da die sexuelle Orientierung und/oder Geschlechtsidentität weder von den Bürgerinnen und Bürgern in unserem Landkreis, noch seinen Gästen statistisch erfasst wird, kenne ich natürlich keine absoluten Zahlen. Die Wissenschaft nimmt an, dass ca. 5 % der Menschen gleichgeschlechtlich lieben und/oder leben. Das wird auch in unserem Landkreis und bei seinen Gästen so sein.

Lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere Menschen (LSBTIQ*) haben zunächst ganz allgemeine Bedürfnisse wie alle anderen Menschen in unserem Landkreis auch. Diese unterscheiden sich nicht aufgrund der sexuellen Orientierung und/oder Geschlechtsidentität. Bei den spezifischen Bedarfen ist dies anders. Die Frage von Sicherheit, Schutz vor Diskriminierung, Mobbing, Gewalt, der Bedarf an Beratung, Begleitung und Unterstützung ist für LSBTIQ*, gerade in einer ländlichen Region mit weiten Wegen und wenigen Angeboten an Vernetzung und Beratung schon sehr spezifisch. Mir ist zum Beispiel bewusst, dass das Coming Out hier ganz anderen Mut erfordert als in einer Großstadt wie Berlin. Das zeigt



z. B. die Studie „Coming out – und dann...“ des Deutschen Jugendinstituts, die mein aktueller Arbeitgeber, das Bundesministerium für Familie, hat erstellen lassen. Ein anderes Beispiel: Ältere LSBTIQ* haben Angst, dass sie in einer Situation, in der sie ambulante oder stationäre Unterstützung benötigen, zwangsgeoutet werden oder Diskriminierung erfahren.

Inwiefern sind queere Themen sowie die Rechte und Pflichten queerer Menschen in den Konzepten (z. B. Kultur, Kinder- und Jugendhilfe, Integration, Gleichstellung, Soziales) des Landkreises enthalten bzw. erfasst? Welche Möglichkeiten sehen Sie, um dies zu prüfen und dann gegebenenfalls zu agieren?

Franc Heinrihar: Unser Landkreis ist keine Ausnahme: Viele Kommunen sind auf die spezifischen Bedarfe von LSBTIQ* nicht optimal vorbereitet und können sie nicht optimal abdecken.

Wir sollten daher gemeinsam daran arbeiten, dass die Fachpersonen der von Ihnen genannten Professionen noch besser unterstützt werden, um die bestehenden Bedarfe erkennen und erfüllen zu können.

Wie werden Sie sich für Beratungsprojekte und die Verwirklichung des Landesaktionsplans der Landesregierung einsetzen? Welche Mittel sind Sie bereit dafür in den Haushalt einzustellen?

Franc Heinrihar: Der „Landesaktionsplan für die Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern“ beschreibt Problemstellungen und Ziele zu ihrer Beseitigung. Hauptadressaten des Landesaktionsplans sind zunächst die Landesbehörden. Das zeigt sich an den sechs Handlungsfeldern, den darin enthaltenen Maßnahmen und für die Umsetzung verantwortlichen Landesbehörden. Der Aktionsplan wird mit Unterstützung des Netzwerkes gegen Homophobie Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt, dessen Mitglieder neben den zivilgesellschaftlichen Akteuren auch die Landkreise sind. Ich sehe es daher auch als Aufgabe der Landkreise, Städte und Gemeinden, die Umsetzung des Aktionsplans aktiv zu unterstützen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die Solidarität mit queeren Menschen bzw. zu deren Aktions- und Ehrentagen zum Ausdruck zu bringen?

Franc Heinrihar: LSBTIQ* brauchen keine Solidarität, sondern eine selbstverständliche Akzeptanz in unserem Land. Hierfür sind z. B. der IDAHOT am 17. Mai, der an die Unruhen in der Christopher Street von New York erinnernde CSD am 28. Juni oder der Transgender Remeberance Day am 20. November eines jeden Jahres Gelegenheit, für die Akzeptanz von LSBTIQ* einzutreten und ein Zeichen zu setzen.

**Vervollständigen Sie diesen Satz:
„Vielfalt bedeutet für mich...“.**

Franc Heinrihar: ...Bereicherung.“

Artikel 2 unseres Grundgesetzes lautet: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“. Übersetzt heißt das: Alle dürfen alles sein und tun, solange sie anderen dadurch nicht schaden. Vielfalt schadet nicht. Vielfalt tut Niemandem weh. Vielfalt öffnet den Horizont. Vielfalt lässt die Unterschiedlichkeit der Menschen zu und sichtbar werden. Daher ist sie für mich Bereicherung.



urz notiert

Am 2. Juni um 10:00 Uhr findet ein zweites Treffen für eine mögliche Gruppengründung „Transgender“ in

den Räumen der Selbsthilfekontaktstelle des DRK statt.

Meinung



Foto: privat

So ist meine Ansicht einer Drag Queen wie ich es bin.

Ja das stimmt da gibt es viele Definitionen Drag Queen zu sein hat nichts mit Travestie zu tun... wir sind für das Nacht und Party folk zuständig.

Eine Dragqueen ist ein Mann, der in künstlerischer oder humoristischer Absicht durch Aussehen und Verhalten eine Frau darstellt. Eine Dragqueen unterscheidet sich von einem Travestie-Künstler in der Hinsicht, dass dieser in verschiedene Frauenrollen schlüpft und auch prominente Frauen imitiert oder parodiert, während die Dragqueen eine feste Rolle mit eigenem „Drag-Namen“ hat. Dabei sind die Übergänge fließend, und es gibt auch Kombinationen. In beiden Fällen stellt ein Mann zeitweise eine Frau dar, empfindet sich aber wei-

terhin als Mann. Damit unterscheiden sich Dragqueens und Travestie-Künstler von Personen, deren psychologische Geschlechtsidentität nicht mit dem biologischen Geschlecht übereinstimmt. Deshalb wird der Begriff „Drag“ oft noch als „dressed as a girl“ (etwa: „als Mädchen gekleidet“) interpretiert (und analog bei „Dragking“ als „dressed as a guy“ (als Mann gekleidet)). So das ist meine Ansicht einer Drag Queen wie ich es bin.

Gina Gillette reagiert auf die Kolumne der Märzausgabe und schildert ihr Verständnis von Drag Queen.



Literatur

Foto: Marcel Spittel

Literaturtipps der **INITIATIVE ROSA-LILA.** **Eine soziokulturelle** **Seltenheit in Deutschland.**

In Ergänzung zum Interview mit der Marie Suckow, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Neubrandenburg empfiehlt die INITIATIVE ROSA-LILA eine Auswahl an Buchtitel aus ihrer Bibliothek. Alle vier Titel sind ausleihbar und beschäftigten sich mit Themen Gleichstellung, Emanzipation und Feminismus. Dabei liegt der Schwerpunkt vor allem auf einer historischen Perspektive. Viel Spaß beim Lesen!

Schon immer war die Bibliothek Teil des Begegnungs- und Beratungszentrums der INITIATIVE ROSA-LILA. Im Lau-

fe der Jahrzehnte hat sich ihr Bestand auf etwa 10.000 Medien erweitert, darunter 8.300 Bücher, einige DVDs und CDs sowie mehrere Hundert Broschüren und Zeitschriften. Im Gegensatz zu ähnlichen Bibliotheken, wie etwa der Bibliothek des Schwulen Museums in Berlin, ist der Neubrandenburger Bestand kein Präsenzbestand. Das heißt, dass hier die meisten Medien ausgeliehen werden können.

Über die Bibliothekssoftware vor Ort und im Internet unter www.bibkat.de/rosa-lila kann weiter gestöbert werden.

Herrad Schenk: **Die Feministische Herausforderung: 150 Jahre Frauenbewegung in Deutschland**, Verlag C. H. Beck, 1988.



Theresa Wobbe: **Gleichheit und Differenz: Politische Strategien von Frauenrechtlerinnen um die Jahrhundertwende**, Campus Verlag, 1989.

Doris Richelmann: **Gleichstellungsstellen, Frauenförderung, Quotierung: Entwicklung und Diskurs aktueller frauenpolitischer Ansätze**, Kleine Verlag, 1991.

Irene Fleiss: **Als alle Menschen Schwestern waren: Leben in matriarchalen Gesellschaften**, Christel Göttert Verlag, 2006.



Die Gestaltung dieser Doppelseite erfolgt mit freundlicher Unterstützung der INITIATIVE ROSA-LILA.. Mehr Bücher im Netz: www.bibkat.de/rosa-lila

تنوع

variety

Vielfalt



sich informieren/ to be well informed

Bücher lesen und ausleihen/

books reading and borrowing

sich begegnen/ to meet

sich weiterbilden/ for further education

sich beraten lassen/ to be consulted



Tilly-Schanzen-Straße 17, Neubrandenburg

open/ offen: DI 9-12, MI 15-17, DO 9-12

Tel.: 0395 5442077

Mail: post@rosalila.de

Das Angebot wird durch das Ministerium für
Soziales, Integration und Gleichstellung des
Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie die Stadt
Neubrandenburg (Integrationsfonds) ermöglicht.

Jeden Dienstag 14 bis 16 Uhr
**Beratung, Informationen und Austausch
für LSBTI-Geflüchtete und deren Angehörige,
Begleiter oder Betreuer**
Tilly-Schanzen-Straße 17, Bibliotheksraum

Every Tuesday from 2 to 4 pm
**Advice, information and exchange for LGBTI
refugees and their relatives, attendants or carers**
Location: Tilly-Schanzen-Straße 17, library room

Каждый четверг с 14 до 16 часов
**Консультации и обмен информацией для LSBTI
беженцев их родственников, компаньонов,
опекунов.**
Tilly-Schanzen-Strasse 17, в библиотеке.

كل ثلاثاء من الساعة 14 الى 16
ارشاد وتبادل المعلومات للاجئين لأسباب جنسية، ونويمهم بالإضافة الى المرافقين لهم أو المشرفين عليهم
Tilly - Schanzen - Straße 17, Bibliotheksraum : المكان

Veranstaltungen:

**Beratungsseminare für MitarbeiterInnen zum
Thema *Sexuelle Vielfalt und Migration/Flucht***
am 18.4., 19.6., 18.9. und 20.11.18 , 9 bis 12 Uhr
oder auf Nachfrage
Tilly-Schanzen-Straße 17, Seminarraum

**Lesung und Gespräch mit Axel Limberg
(Journalist und Flüchtlingsbetreuer)**
für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen,
Interessierte und Geflüchtete
**zu seinem Buch „Das rettende Ufer – schwule
Flüchtlinge berichten“** am 8. Juni 14 Uhr

**Fachtag Thema: Sexuelle Vielfalt und Flucht,
LSBTI-Geflüchtete** mit LSVD-Bund Projekt



am 16. Oktober 9 bis 15 Uhr im HKB-Seminarraum

Anmeldungen & weitere Informationen unter
post@rosalila.de oder 0395 5442077



CSD Schwerin

„Ich bin Ich – Wir bleiben Bunt“

Foto: Maria Schütt

Ein ereignisreiches Jahr ist seit den letzten Christopher Street Days in Mecklenburg-Vorpommern vergangen. Der Bundestag beschloss die Rehabilitation der Opfer des § 175 und für viele überraschend kam im Herbst 2017 die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare.

Trotzdem findet in diesem Jahr wieder ein CSD in Schwerin statt. Auch wenn der Eindruck entstanden ist, ein CSD sei nun nicht mehr notwendig, zeigen die Ereignisse der letzten Monate genau das Gegenteil. Der zunehmende Rechtsruck der Gesellschaft und die wieder zunehmende Gewalt gegenüber Lesben, Schwulen Bi-, Trans- und Intersexuellen Menschen und anderen Minderheiten zeigen, wie wichtig die CSDs

noch immer sind. Das merken wir nicht nur in der zunehmenden offenen Diskriminierung von LSBTI*, sondern auch am Ergebnis der Bundestagswahl. Rechtspopulistische und konservative Parteien schüren Ängste gegenüber Minderheiten. Konservative Organisationen wie z. B. die „Demo für alle“ fordern die Rückkehr zur Ehe ausschließlich für heterosexuelle Paare.

Der 12. CSD Schwerin steht in diesem Jahr unter dem Motto *„Ich bin Ich – Wir bleiben Bunt“* und fordert damit alle seine Besucher*innen auf, auch weiterhin sich selbstbewusst für eine weltoffene, tolerante und vielfältige Gesellschaft einzustehen.

Noch immer erzeugt das Auftreten von

einem Händchen haltenden gleichgeschlechtliche Paar in der Öffentlichkeit Aufsehen, zum Teil ist dies Ausgangspunkt für Beleidigungen und Gewalt gegen den vermeintlich Anderen. Aber Warum? Es sind genauso Menschen wie jeder andere Mensch auch. Vielfalt gehört zum Leben dazu. Jeder Mensch ist individuell und sollte stolz auf das sein, was er ist! Egal ob lesbisch oder schwul, homo- oder heterosexuell, cis oder trans*, jung oder alt – Jeder sollte selbstbewusst zu dem stehen können, was er ist - „Ich bin Ich“.

Noch immer brauchen wir Veranstaltungen wie den CSD in Deutschland, in Mecklenburg-Vorpommern und in Schwerin! Wichtig ist aber auch die Arbeit der unzähligen Vereine und Verbände, die sich das ganze Jahr über für die Gleichstellung von LSBTI* einsetzen. Gerade dieser Kontinuität ist es zu verdanken, dass wir heute da stehen wo wir stehen. Diesen Vereinen und Verbänden, den Aktivistinnen und Aktivisten haben wir die erreichten Ziele zu verdanken. Wer weiß wie es heute um die Rechte von LSBTI* stehen würde, wenn nicht vor 49 Jahren mutige Besucher*innen der Szene-Bar „Stonewall Inn“ sich gegen die Polizei gewehrt hätten. Trotzdem haben wir noch nicht alles für eine rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von LSBTI* erreicht. Wir gehen auch weiterhin für die Rechte von LSBTI* auf die Straße. Wir demonstrieren weiterhin für die gesellschaftliche Gleichstellung und für die

Vielfalt der Gesellschaft denn „Wir bleiben Bunt“!

Der CSD in Schwerin ist nicht nur ein buntes Straßenfest und eine laute und gut sichtbare Demonstration durch die Schweriner Innenstadt. Umrahmt wird der CSD durch die 14tägigen Kulturtage (RainbowDays) vom 15. bis 29. Juni. Hier erwarten die Besucher*innen eine Vielzahl an Veranstaltungen rund um das Thema sexuelle Vielfalt, egal ob der Community-Empfang im Schleswig-Holstein-Haus, die zahlreichen Veranstaltungen im Vereinshaus oder die Kranzniederlegung am Mahnmal „Die Mutter“. Das Highlight und der Abschluss der Kulturwochen ist die Demonstration durch die Innenstadt und das anschließende Straßenfest auf dem Marktplatz.

Die Demonstration mit mehreren Paradefahrzeugen startet um 14 Uhr auf dem Marktplatz und führt vorbei am Schweriner Schloss, über den Marienplatz, weiter durch die Mecklenbugstraße, vorbei am Paffenteich und zurück zum Marktplatz. Dort steigt ab 16 Uhr das CSD-Straßenfest mit einem bunten Bühnenprogramm. In diesem Jahr mit dabei „Part oft he Art“ und „Maskim Reimer“. Abschluss des Tages ist die große RainbowNight im Klub77.

Weiteren Infos und Programm: www.csd-schwern.de und www.fb.com/csdschwerin

Text: CSD Schwerin e.V.



TERMINE

Foto: pixabay

M

ai

Dienstag, 1. Mai

10–15 Uhr, **Regenbogenstand auf dem Demokratiefest**, Messeplatz Kulturpark

Mittwoch, 2. Mai

12–14 Uhr, **Beratung**,
Referat: Beratung, Förderung & Diversität im AStA der Hochschule

15–17 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

19 Uhr, **Treff der studentischen Queer-Gruppe**,

Referat: Beratung, Förderung & Diversität im AStA der Hochschule

Donnerstag, 3. Mai

9–12 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

Montag, 7. Mai

14–16 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

Dienstag, 8. Mai

9–12 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

14–16 Uhr, **Beratung, Information und Austausch für LSBTI-Geflüchtete und deren Angehörige, Begleiter oder Betreuer**, INITIATIVE ROSA-LILA

Mittwoch, 9. Mai

12–14 Uhr, **Beratung**,
Referat: Beratung, Förderung & Diversität im

AStA der Hochschule

14–18 Uhr, **Beratung und Tests**, Centrum für sexuelle Gesundheit

15–17 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

19 Uhr, **Treff der studentischen Queer-Gruppe**,
Referat: Beratung, Förderung & Diversität im AStA der Hochschule

Donnerstag, 10. Mai

9–12 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

Dienstag, 15. Mai

9–12 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

14–16 Uhr, **Beratung, Information und Aus-**



Foto: pixabay

tausch für LSBTI-Geflüchtete und deren Angehörige, Begleiter oder Betreuer, INITIATIVE ROSA-LILA

Mittwoch, 16. Mai

12–14 Uhr, **Beratung**,
Referat: Beratung, Förderung & Diversität im AstA der Hochschule

15–17 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

19 Uhr, **Treff der studentischen Queer-Gruppe**,
Referat: Beratung, Förderung & Diversität im AstA der Hochschule

Donnerstag, 17. Mai

9–12 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

Dienstag, 22. Mai

9–12 Uhr, **Beratung und**

Bibliothek, INITIATIVE ROSA-LILA
14–16 Uhr, **Beratung, Information und Austausch für LSBTI-Geflüchtete und deren Angehörige, Begleiter oder Betreuer, INITIATIVE ROSA-LILA**

Mittwoch, 23. Mai

12–14 Uhr, **Beratung**,
Referat: Beratung, Förderung & Diversität im AstA der Hochschule

14–18 Uhr, **Beratung und Tests**, Centrum für sexuelle Gesundheit

15–17 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

19 Uhr, **Treff der studentischen Queer-Gruppe**,
Referat: Beratung, Förderung & Diversität im AstA der Hochschule

Donnerstag, 24. Mai

9–12 Uhr, **Beratung und Bibliothek**, INITIATIVE ROSA-LILA

Freitag, 25. Mai

20 Uhr, **Queerer Stammtisch**, Winehouse

Ausblick Juni

2. Juni, **CSD Neustrelitz**,
Start: Hauptbahnhof Neustrelitz

8. Juni, **Lesung und Gespräch mit Axel Limberg**
(Das rettende Ufer: Schwule Flüchtlinge berichten)

19. Juni, **Beratungsseminar für MitarbeiterInnen zum Thema „Sexuelle Vielfalt und Migration/Flucht“**, INITIATIVE ROSA-LILA

Alle Angaben ohne Gewähr.



ANSPRECH- PARTNER*INNEN

Foto: Wikimedia Commons

Centrum für sexuelle Gesundheit, Beratungsstelle

Neubrandenburg

Tilly-Schanzen-Str. 17

17033 Neubrandenburg

www.csg-rostock.de

INITIATIVE ROSA-LILA
Tilly-Schanzen-Str. 17

17033 Neubrandenburg

0395 5442077

post@rosalila.de

www.rosalila.de

LOBBI Ost, Neubrandenburg
Tilly-Schanzen-

Str. 2

17033 Neubrandenburg

ost@lobbi-mv.de

LSVD - Landesverband der Lesben und Schwulen in

Mecklenburg-

Vorpommern

„Gaymeinsam“ e. V.

Lübecker Str. 43

19053 Schwerin

0385 557554

info@gaymeinsam-mv.de

www.gaymeinsam-mv.de

Queer-Community
Neubrandenburg
[fb.com/groups/](https://fb.com/groups/queer.community.neubrandenburg)

queer.community.neubrandenburg

queernb@t-online.de

Referat: Beratung, Förderung und Diversität
im AstA der Hochschule
Neubrandenburg

Brodaer Str. 2

17033 Neubrandenburg

soziales.asta@hs-nb.de

Selbsthilfe-kontaktstelle
DRK-Kreis-

verband Neubrandenburg

e. V.

Robert-Blum-Str. 34

17033 Neubrandenburg

0395 5603911

VelsPol M-V - Das
Mitarbeiternetzwerk für

LSBT*I der Polizei, Justiz
und Zoll in Mecklenburg-
Vorpommern

Bahnhofstraße 8

19077 Sülstorf

Tel. 03865 8447582

vorstand@velspol-mv.de

www.velspol-mv.de

Partnerschaft für Demokratie Neubrandenburg



queerNB wird gefördert

Die Partnerschaft für Demokratie Neubrandenburg fördert im Jahr 2018 das Projekt „queerNB 2018“ aus Mitteln des Aktions- und Initiativefonds. Schwerpunkte des Projekts sind die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, der Bürger-, Kinder- und Jugendbeteiligung.

Konkret geht es um die Weiterentwicklung der Online-Publikation „queerNB“ zu einer monatlichen Druckausgabe. Dadurch soll die lokale Vernetzung von LGBT-Personen gestärkt, die Einbringung von LGBT-Perspektiven in die lokale Öffentlichkeit sowie die Sichtbarkeit

des LGBT-Lebens in Neubrandenburg gefördert werden. Begleitet und ergänzt wird das Heft durch den queeren Stammtisch, immer am letzten Freitag eines Monats. Darüber hinaus wird ein „Regenbogenstand“ für öffentliche Veranstaltungen konzeptioniert und eingesetzt.

Mit dem Projekt sollen die Stärkung der Beteiligung, Selbsthilfe und des Engagements von LGBT-Personen in und für eine vielfältige und tolerante Stadtgesellschaft sowie der Abbau von Homo- und Transphobie bewirkt werden. (ms)

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**



queernb.wordpress.com



queernb



queer_nb

queerNB sucht Dich!

Dich interessieren queere Themen?

Du fühlst Dich mit Neubrandenburg verbunden?

Du schreibst gerne?

Du fotografierst gerne?

Du willst Lob, Kritik oder Ideen loswerden?

Dann schreibe an:
queernb@t-online.de

queerNB ist eine Plattform für die queer Community Neubrandenburgs.

queerNB ist nichtkommerziell und lebt von und mit
seinen Leser*innen und Macher*innen.

Der Werkstattcharakter soll zum Mitmachen einladen.

queerNB füllt damit die Leere zwischen einem
Hochglanzstadtmagazin und reinern Hörensagen.